



Die Beschäftigung mit dem Thema Kommunikation soll den Schülerinnen und Schülern verdeutlichen, welche Vor- und Nachteile die Kommunikation untereinander via Handy mit sich bringt. Darüber hinaus diskutieren die Mädchen und Jungen über die Selbstdarstellung in sozialen Netzwerken und tauschen sich über das Thema Datenschutz im Internet aus.

Tabellarische Übersicht mit Themen- und Zeitstruktur

■ Gute Kommunikation - schlechte Kommunikation ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■

Phase	Zeit	Inhalt	Sozialform Arbeitsform	Material
Einstieg	10 Min.	Kommunikation mit dem Handy	Abfrage: Wer von euch kommuniziert wie mit dem Handy? Kennen alle die genannten Kommunikationskanäle oder müssen einige Apps erklärt werden?	---
Arbeitsphase	20 Min.	Gute Kommunikation – schlechte Kommunikation	Erarbeitung der Vor- und Nachteile verschiedener Kommunikationsformen in Kleingruppen. Variante 1: Werbeplakat Variante 2: Streitgespräch	Werbeplakat: DIN A3 Papier, Stifte, Klebstoff, Zeitschriften, farbige Zettel, Klebeband Streitgespräch: Papier und Stifte
Ergebnissicherung	10 Min.		Im Plenum werden die Ergebnisse der Kleingruppen vorgestellt	---



Online-Kommunikation

Phase	Zeit	Inhalt	Sozialform Arbeitsform	Material
Einstieg	5 Min.	Online-Kommunikation	Clips: 1. „Facebook trifft Realität“ (SWR3 latenight) oder 2. „Klaus erklärt Facebook“ Extra 3 Satiremagazin	Notebook, Beamer Lautsprecher
Arbeitsphase und Ergebnissicherung	35 Min.	Grenzen und Gefahren der Online-Kommunikation zu den Themen: Eigene Selbstdarstellung Fake-Profile Datenschutz und Sicherheit Umgang und Regeln miteinander		---
Ergebnissicherung	10 Min.	Kurze Zusammenfassung der Ergebnisse. Verteilen der Handy-Infohefte	---	Handy-Infohefte für alle



Gute Kommunikation - schlechte Kommunikation

Einstieg

Einstieg Variante 1: Stuhlkreis

🕒 10 Min.

Im Stuhlkreis berichten die Schülerinnen und Schüler nacheinander über welche Wege sie am liebsten mit dem Handy kommunizieren. Die genannten Kommunikationsformen werden von der Lehrkraft an der Tafel oder auf Karten gesammelt, um ggf. später noch einmal über die Unterschiede der einzelnen Möglichkeiten zu sprechen. Nachdem alle Schülerinnen und Schüler an der Reihe gewesen sind, sollte nachgefragt werden ob einzelne Apps oder Funktionen für alle erklärt werden müssen.

Hinweis: Trauen Sie sich ruhig auch nachzufragen, wenn Ihnen der ein oder andere Begriff nicht geläufig ist. Nach unserer Erfahrung sind Mädchen und Jungen gerne bereit, interessierten Erwachsenen zu erklären, was sie mit dem Handy machen.

Einstieg Variante 2: Plauderecken

🕒 10 Min.

Es werden in vier Ecken Pappschilder mit Aussagen zum Thema Kommunikation und Soziale Netzwerke gehängt. Die Schülerinnen und Schüler sollen sich räumlich der Aussage zuordnen, die am ehesten auf sie zutrifft. Sobald alle einen Platz gefunden haben, werden einzelne Mädchen und Jungen aus den jeweiligen Gruppen gebeten zu erklären, warum sie sich für diese Aussage entschieden haben.

Hinweis: Wahrscheinlich wird es auch Schülerinnen und Schüler geben, die sich gar nicht entscheiden können. Wenn diese Sie ansprechen, dass es für sie gar nichts gibt, greifen Sie das am besten gleich zu Beginn auf und lassen Sie erläutern, welche Aussage eine gute Alternative darstellen könnte.

Beispielaussagen für die Variante 2 (Plauderecken):

Ohne mein Handy / Smartphone gehe ich nicht aus dem Haus.

Ich hätte gerne ein neues Handy bzw. Smartphone.

Ich habe kein Problem, das Handy / Smartphone ein paar Tage nicht zu nutzen.

Mein Smartphone ist mein Computer – mehr brauche ich eigentlich nicht.

Mein Handy / Smartphone nutze ich nur, um mit anderen zu kommunizieren.



■ Gute Kommunikation - schlechte Kommunikation ■ Arbeitsphase ■ ■ ■

Gute Kommunikation - schlechte Kommunikation

🕒 20 Min.

In Kleingruppen sollen sowohl die Vor- als auch die Nachteile der verschiedenen Kommunikationsformen herausgearbeitet werden. Im Vorfeld sollten Sie sich gemeinsam auf die (je nach Gruppengröße) 4-6 wichtigsten Kommunikationsformen in der Gruppe einigen – bitte achten Sie darauf, dass auch die direkte Kommunikation mit dabei ist.

Mögliche Kanäle für die Kleingruppenarbeit:

direkte Kommunikation,
telefonieren,
simsen,
WhatsApp,
Videotelefonie (Skype...),
facebook,
Briefchen (im Unterricht) schreiben,
Blog...



Gute Kommunikation - schlechte Kommunikation

Arbeitsphase

Variante 1: Werbeplakat

Jede der Kleingruppen bekommt ein Plakat, das als Werbeplakat für die jeweilige Kommunikationsart gestaltet werden soll. Auf dem Plakat sollen im Sinne der Werbung nur die positiven Seiten der jeweiligen Kommunikationsart aufgeführt werden. Ein Vergleich zu anderen Kommunikationsformen ist möglich. Im Anschluss werden die Plakate in der Klasse aufgehängt und gemeinsam besprochen. Die weitere Diskussion sollte dann auf zwei verschiedenen Ebenen geführt werden:

- ☐ Was sind die Vorteile der jeweiligen Kommunikationsform (und dementsprechend die Nachteile anderer)? Ziel der Übung ist es nicht „die richtige“ Kommunikation zu finden, sondern die Schülerinnen und Schüler zu sensibilisieren, dass für bestimmte Situationen einige Kommunikationswege unangebracht sind (bspw. mit dem Freund/der Freundin über einen Post an der Pinnwand bei facebook Schluss machen).
- ☐ Es gibt immer wieder Details, die bewusst in der Werbung für ein Produkt bzw. in diesem Fall eine Kommunikationsform nicht genannt werden. Gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern soll überlegt werden, was es noch wichtiges zu den einzelnen Kommunikationsformen zu sagen gibt (bei den verschiedenen Apps beispielsweise ist das der Hinweis auf den Datenschutz. Denn nicht immer wissen die Nutzer der verschiedenen Apps darüber Bescheid, welche Rechte sie den Anbietern einräumen (Berechtigungen, AGB). Clips Handysektor
- ☐ Zum Thema vergleichende Werbung:
http://de.wikipedia.org/wiki/Vergleichende_Werbung

Hinweis: Je mehr unterschiedliche Materialien Sie dazu zur Verfügung stellen können, desto besser (Zeitschriften, die sowohl als Anregung als auch zum Ausschneiden einzelner Bilder etc. geeignet sind, verschieden farbige Zettel, Stifte...) – allerdings sollten Sie beachten, dass Sie damit dann auch mehr Zeit für die Übung einplanen sollten.





Gute Kommunikation - schlechte Kommunikation

Arbeitsphase

Variante 2: Streitgespräch

Genau wie in der ersten Variante, sollen Argumente in den Kleingruppen gesammelt werden, warum die jeweils eigene Kommunikationsform die beste ist. Darüber hinaus sollen weitere Gründe notiert werden, wie mit möglicher Kritik umgegangen werden kann und wie negative Argumente vielleicht entkräftet werden können.

Im Anschluss an die Gruppenarbeitsphase beginnt die Diskussionsrunde. Zur besseren Übersicht in der Diskussion werden jeweils 1 bis 2 Schülerinnen und Schüler als Sprecher aus den Gruppen gewählt, die sich dann der Diskussion mit den anderen Gruppen stellen.

Der Moderator der Diskussion sollte zum Anfang jeder Gruppe 2 Minuten Zeit geben, die Kommunikationsart samt ihren Vorzügen vorzustellen. Dann erfolgt die Moderation des Streitgespräches (Austausch von Argumenten). Hinweis: Diese Variante eignet sich nur für Gruppen, die es gewohnt sind, miteinander zu diskutieren. Als Moderator kann dann entweder die Lehrkraft fungieren oder aber es werden zwei Schüler für diese Funktion ausgewählt.

Ergebnissicherung

Im Plenum werden die Ergebnisse der Kleingruppen vorgestellt.

 10 Min.





Online Kommunikation Einstieg

Einstieg

🕒 5 Min.

Als Einstieg eignet sich einer der beiden kurzen Clips:

- ☐ „Facebook trifft Realität“ (SWR3 latenight)
<http://www.youtube.com/watch?v=Q7s5aSCzuxY> oder
- ☐ „Klaus erklärt Facebook“ (Extra 3 - das Satiremagazin)
<http://www.youtube.com/watch?v=xdqJCty1ZJg>

Im Anschluss sollten Sie kurz über den Inhalt des Spots sprechen. Es kann aufgrund der satirischen Aufbereitungen durchaus zu Missverständnissen bei den Mädchen und Jungen kommen.

Online Kommunikation Arbeitsphase

Grenzen und Gefahren der Online-Kommunikation

🕒 35 Min.

Die folgenden Themenkomplexe sollten alle angesprochen und im Plenum diskutiert werden: *Eigene Selbstdarstellung, Fake-Profile, Datenschutz und Sicherheit, Umgang und Regeln miteinander*. Aufgrund der Nähe zueinander ist eine strikte Reihenfolge schwer auszumachen, da es hier auch immer darum gehen soll, die Anmerkungen / Fragen / Berichte der Schülerinnen und Schüler einzubeziehen und sie dann wieder einzuordnen. Neben einem Problembewusstsein soll hier auch Platz für kreative Lösungsansätze sein. Nach jeder thematischen Einheit soll gemeinsam festgehalten werden, welche Facetten das Problem hat und wie eine Lösung aussehen kann. Die Ergebnisse sollten auf einem Flipchart Papier festgehalten werden.

▶ (Eine Musterlösung finden Sie im Anhang).

Eigene Selbstdarstellung (Variante 1)

Clip <http://www.netzdurchblick.de/medienkompetenz.html>

„Check dein Profil bevor es andere tun.“

Vor dem Hintergrund soll hier diskutiert werden, wie vermeintlich lustige und harmlose Fotos, Posts etc. von anderen gesehen werden und wie schwer es ist, ein Bild von sich in der Realität wieder zu revidieren.

Mögliche Fragen: Meint ihr, er hat den Job bekommen? Darf der zukünftige Chef sich das Profil der Bewerber anschauen?



Eigene Selbstdarstellung (Variante 2)

Die Schülerinnen und Schüler sollen jeweils für sich das Profil bei „Coolnet“ ausfüllen (s. Anhang). Die ausgefüllten Blätter werden im Raum aufgehängt und die Mädchen und Jungen bekommen die Möglichkeit, sich die Profile anzuschauen und schriftlich zu kommentieren. Hierzu sollten Sie etwas Zeit einplanen. Im Anschluss soll darüber diskutiert werden, wie die Schülerinnen und Schüler die eigenen Profile ausgefüllt haben (Haben alle Schüler die Angaben wahrheitsgemäß ausgefüllt? Welche Felder haben sie frei gelassen? Wurde auch gelogen – und wenn ja, warum? Ein weiterer Blick sollte auf die Kommentare gelenkt werden, um so zu thematisieren, wie schnell ein Bild von jemandem auch durch die Kommentare anderer verfestigt wird oder Gerüchte entstehen.



Fake-Profile

Clip: Prinzessin <http://www.klicksafe.de/ueber-klicksafe/downloads/weitere-spots/rumaenien-prinzessin-deutsch/>

Zunächst sollte kurz geklärt werden, worum es in dem Clip geht. Dann soll gemeinsam gesammelt werden, welche Hinweise es geben kann und ob man herausfinden kann, ob es sich um ein „echtes“ Profil handelt. Mädchen und Jungen denken unserer Erfahrung nach, dass sie sehr wohl und sehr schnell erkennen könnten, ob es sich um ein „echtes“ Profil handelt oder nicht - an dieser Stelle sollten Sie auch auf die Tatsache hinweisen, dass Fotos manipulierbar sind etc.

Das Thema Treffen mit Fremden, soll im Anschluss daran angesprochen werden. Die Frage nach einem bestmöglichen Schutz, sollte man sich mit jemandem aus dem Internet treffen wollen, sollte hier so konkret wie möglich beantwortet werden. (Tipps im Handy-Infoheft)





Online Kommunikation Arbeitsphase

Datenschutz und Sicherheit

Wer kennt die Nutzungsbedingungen seiner Kommunikationsplattform? Mit Blick auf die Werbeplakate oder die Diskussion in der ersten Hälfte soll es nochmals konkreter darum gehen, dass es wichtig ist zu wissen, was in den Nutzungsbedingungen bzw. AGB der meistgenutzten Apps steht. Das Problem ist klar: Sie sind meist sehr lang, schwer verständlich geschrieben und nicht immer auf Deutsch (siehe z. B. WhatsApp).

Umgang und Regeln miteinander

Gibt es Regeln im Internet? Wer hält sich dran und was passiert, wenn jemand die Regeln bricht? Die Erarbeitung eines Regelwerkes steht im Fokus: Wie verhält man sich untereinander (sowohl offline als auch online), welche Regeln sind uns wichtig und warum, wie verhält man sich, wenn andere die Regeln brechen.

Online Kommunikation Ergebnissicherung

Ergebnissicherung

Abschluss: Kurze Zusammenfassung der Ergebnisse und Verteilen der Handy-Infohefte oder weiteren Infos zum Thema.

Feedback: Je nachdem wie viel Zeit zur Verfügung steht, kann die Feedbackrunde länger oder kürzer gestaltet werden. Wichtig wäre hierbei herauszufinden, welche Themen in einem nächsten Schritt beispielsweise nochmals ausführlicher thematisiert werden sollen.

Anhang

- ☐ Grenzen und Gefahren der Online-Kommunikation (Musterlösung)
- ☐ Cool.net

Grenzen und Gefahren der Online-Kommunikation (Musterlösung)

Problem	Lösungsansätze
Eigene Selbstdarstellung ☐ andere bekommen ein falsches Bild von mir ☐ plötzlich kennen mich alle	Genau überlegen, was ich von mir selbst preis gebe. Wenn ich Informationen über mich ins Internet stelle, vorher überlegen, was andere Leute dazu sagen könnten (nicht nur die Freunde, sondern bspw. auch die Familie, Lehrer...) Man muss nicht alle Angaben ausfüllen, wenn man ein Profil erstellt. Privatsphäre-Einstellungen nutzen, um zu verhindern, dass Fremde zu viel über mich erfahren. Sich selbst immer mal wieder googlen, um zu überprüfen, welche Informationen über mich im Internet zu finden sind.
Fake-Profile und Treffen mit Fremden aus dem Internet	Wissen: Man kann sich nie ganz sicher sein, mit wem man es im Internet zu tun hat. Fotos können gefälscht oder kopiert worden sein. Sollte man sich mit jemandem aus dem Internet treffen ☐ im Vorfeld über Skype absichern, da ein persönliches Gespräch mit Videofunktion schwerer zu fälschen ist. ☐ nie alleine zu einem Treffen gehen ☐ einen belebten Ort für das Treffen aussuchen
Datenschutz und Sicherheit	Bei Freunden / Eltern... über die App / Seite erkundigen – vielleicht hat sich jemand im Umfeld schon schlau gemacht. Im Internet nach Berichten zu dem Angebot suchen – in Foren findet man z.B. oftmals den Hinweis auf wichtige Details, die in den AGB versteckt sind. Rezensionen zur jeweiligen App vor dem Herunterladen lesen – vor allem die kritischen AGB.
Regeln untereinander	Genau wie im echten Leben, sollte man auch im Internet respektvoll miteinander umgehen. Geschieht dies nicht, gibt es oftmals eine Meldefunktion bei verschiedenen Apps / Internetseiten.





Mein Profil auf „Cool.net“

	Name	
	Vorname	
	Spitzname	
	Geschlecht	
	Geburtstag	
	Wohnort	
	Telefon	
	Mail-Adresse	
	Ich suche	
	Beziehungsstatus	
	Politische Richtung	
	Hobbys	
	Lieblingsmusik (zuletzt gehört)	
	Lieblingsfilm (zuletzt gesehen)	
	Lieblingsbuch (zuletzt gelesen)	
	Was ich mag	
	Was ich nicht mag	
	So beschreibe ich mich selbst	
	So sehe ich mich selbst	
	Mein Motto	